



Bundesamt für
Auswärtige Angelegenheiten
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen



Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 1

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 1

Leseverstehen

Texte und Aufgaben

Familienname, Vorname

Gruppennummer

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus vier Teilen. Für die Bearbeitung der vier Teile haben Sie insgesamt 75 Minuten Zeit. Anschließend haben Sie 10 Minuten Zeit, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Lesen Sie die Urlaubswünsche der Personen (A–I) und die nachstehenden Urlaubsangebote (1–5).

Welches Angebot passt zu welcher Person?

Schreiben Sie den richtigen Buchstaben (A–I) in die rechte Spalte.

Sie können jeden Buchstaben nur einmal wählen. Vier Buchstaben bleiben übrig.

Auf der Suche nach dem passenden Urlaub

Beispiel:

Z	Aktivurlaub für Groß und Klein
----------	---------------------------------------

Aufgaben:

A	Quer durch Deutschland
B	Zu Donaumetropolen fliegen
C	Absteigen, wo es gefällt
D	Viel-Länderfahrt im schwimmenden Hotel
E	Auf Skiern durch die Berge
F	Mit dem Auto an deutschen Flüssen entlang
G	Sich extremen Herausforderungen stellen
H	Hoch und weit und das alles zu Fuß
I	Wandern durch die Weinberge

Deutsches Sprachdiplom der KMK**DSD II****Leseverstehen****Texte und Aufgaben**

0	Die Südheide mit dem Zentrum Celle ist wohl die ursprünglichste Heidelandschaft in Deutschland. Ob Spielscheune, Spielarena oder Familienclub, ob eine Tour mit dem Fahrrad durch ausgedehnte Heidelandschaft, eine Fahrt mit dem Kanu auf einem der Heideflüsse oder ein Reitausflug - für Familien gibt es tolle Angebote. Die Residenzstadt Celle mit ihren wundervollen Fachwerkhäusern ist dabei ein ebenso attraktives Ziel wie der Fluss-Wald-Erlebnis-Pfad.	Z
1	Wer über die blaue Donau schippert, lernt die landschaftliche Vielfalt Europas kennen. Der breite Fluss entspringt in Deutschland, zieht durch Österreich an Weinbergen, Schlössern und Burgen vorbei, schlängelt sich weiter durch die Slowakei, fließt nach Ungarn, durch Kroatien und Serbien bis nach Rumänien. Damit verbindet der zweitlängste Strom des Kontinents Metropolen wie Wien und Budapest miteinander. Nicht ohne Grund gilt die Donau-Reise als Kreuzfahrt-Klassiker in Europa. Die „Amadeus Royal“ startet in Passau. Das Donau-Delta ist der Umkehrpunkt.	
2	Inmitten der wunderschönen Bergwelt Tirols liegt das bekannte Ötztal. Das imposante Hochgebirge des Ötztals bietet zahlreiche Möglichkeiten für ausgiebige Wanderungen und Klettertouren in ursprünglicher Natur. Ein herrliches Wandergebiet erstreckt sich bis auf 3774 m und bietet ca. 300 km markierte Wanderwege entlang schöner Wiesen und klarer Bergseen. Zu Ausflügen lädt außerdem der archäologische Freiluftpark ein. Durch die Nähe zur Grenze kann man sogar einen Ausflug nach Italien unternehmen.	
3	Prächtige Schlösser, Burgen, Klöster und idyllische Flusslandschaften entdecken Sie auf dem Donau-Radweg, Europas beliebtester Radwanderroute. Von Passau geht es über Linz durch die Wachau nach Wien. Der Vorzeige-Radweg bietet mehr als nur sportliches Vergnügen zu beiden Seiten der Donau. Grund für Pausen gibt es hier genug: Prunkvolle Barockkirchen und Museen zeitgenössischer Kunst locken Kulturinteressierte vom Sattel. Und in den Weingütern entlang der Route hat der müde Radler Gelegenheit, sich mit landestypischen Spezialitäten zu stärken.	
4	Wie vielseitig Urlaub auf dem Wasser ist, zeigt der Automobilclub ADAC bei einer besonderen Reise durch unsere Heimat: Von April bis Juni fahren zwei Boote auf unseren Wasserstraßen. Ablegen werden die Schiffe in Heilbronn. Die Route führt über Neckar, Rhein, Mittellandkanal, Elbe, Havel und Spree nach Fürstenberg an der Mecklenburgischen Seenplatte. An den Wochenenden geht die Flotte in Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hannover und Magdeburg vor Anker. Interessierte erfahren dann mehr über Bootsferien. Probefahrten sind möglich.	
5	Sonne in den Speichen, Fahrtwind auf der Haut und in der Nase der Duft nach frischen Wiesen und letzten Schneefeldern. Folgen Sie uns zu steilen Gipfeln und spektakulären Routen. Eine Alpenüberquerung ist ebenso hart wie faszinierend. Startpunkte sind Tegernsee, Garmisch oder Oberstdorf, erste Etappenziele die Tiroler Skiberge. Besonders Konditionsstarke machen Abstecher in die Schweiz, um zuletzt in Italien die Berge hinter sich zu lassen und am Gardasee ihren Cappuccino zu genießen.	

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 2

Lesen Sie den Text und die Aufgaben (6–12).

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (6–12) an: „richtig“, „falsch“ oder „Der Text sagt dazu nichts“.

Wegwerfen oder behalten

Mein Auto, mein Haus, meine Handtasche. Wenn Menschen ihre Besitztümer verkaufen wollen, dann fordern sie oft Fantasiepreise - selbst wenn es sich um Stücke handelt, die weder einen emotionalen noch einen materiellen Wert haben. Der Ökonom Richard Thaler hat diesem irrationalen Verhalten bereits vor 28 Jahren einen Namen gegeben: Besitztumseffekt. Dieser besagt, dass wir einen Gegenstand, den wir unser eigen nennen, für wertvoller halten als einen identischen oder vergleichbaren, der nicht zu unserem Eigentum zählt. Wer etwas besitzt, der überschätzt den Wert dieses Besitzes mindestens um den Faktor zwei - zumindest aus Sicht potentieller Käufer.

Wer Eigenes verkauft, der erlebt diesen Verkauf als schmerzhaften Verlust. Dass Schmerz- und Verlusterfahrungen in denselben Hirnregionen verarbeitet werden, haben Neurowissenschaftler nachgewiesen. Ebenso wenig wie ein Mensch seinen Besitz verlieren möchte, will er Schmerzen zugefügt bekommen. Generell reagieren Menschen empfindlicher auf Verluste als auf Gewinne. Deshalb freut man sich normalerweise beispielsweise über einen um 10 Cent gesunkenen Milchpreis weniger, als man sich über einen um 10 Cent gestiegenen Preis ärgert.

Der Mensch ist eben kein Homo oeconomicus, auch wenn die Wirtschaftswissenschaften dies hartnäckig behaupten. Der Mensch kalkuliert nicht rational, sondern emotional. Das zeigte der Psychologe Daniel Kahneman in einem Experiment. Er verteilte Kaffeebecher an Versuchspersonen mit den Worten: "Nun seid ihr Besitzer dieser Gegenstände!" Dann bat er sie, auf einer Liste anzukreuzen, zu welchem Preis sie bereit wären, die Becher zu verkaufen. Die Liste legte er einer Käufergruppe vor, die angeben sollte, zu welchem Preis sie die Becher kaufen würde. Die Kaffeebecher-Besitzer forderten im Schnitt 7,12 Euro, die Käufer wollten jedoch nur 2,87 Euro zahlen. Wer einen Becher hat, hält ihn für wertvoller als derjenige, der ihn nicht besitzt.

Sobald sich Menschen als Besitzer fühlen, steigt der Wert ihres Besitzes subjektiv. Das machen sich Handelsketten zunutze, indem sie Kunden die Möglichkeit geben, beispielsweise einen Fernseher mehrere Wochen zu testen. Auf diese Weise beginnen die Kunden, sich fast als Besitzer zu fühlen. Der subjektive Wert des Produktes steigt und damit auch die Kaufbereitschaft der Kunden.

Die Stärke des Besitztumseffekts hängt von der Stimmungslage ab. Sind Menschen positiv gestimmt, dann fällt das Besitztumsdenken schwächer aus, wie die Psychologin Ayelet Fishbach von der Tel Aviv University experimentell zeigen konnte. Lassen sich Verkäufer von anderen Personen beraten, verringert sich der Effekt gleichfalls. Bringen sich Menschen nur in den Besitz eines Gegenstandes, um ihn sogleich weiterzuverkaufen, so sind sie ebenfalls davor sicher, ihre Besitztümer zu überkauften Preisen anzubieten.

Ein Biologe hat Schimpansen beobachtet, die ebenso wenig auf Tauschgeschäfte eingehen wollten wie menschliche Probanden. Bei Tieren ist das Zustandekommen eines fairen Tausches einfach zu unsicher. Keine Verträge, keine Gesetze schützen den Affen, der einem Artgenossen einen Apfel zum Tausch gegen eine Orange anbietet - es gilt das Recht des Stärkeren. Die erfolgreichste Strategie im Tierreich lautet: Wer hat, der sollte besser nicht hergeben, will er sein Leben schützen. Dieses Denken steckt wohl auch noch im Menschen.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

		richtig	falsch	Der Text sagt dazu nichts.
		A	B	C
6	Fremdes Eigentum wird im Wert höher eingeschätzt als eigenes.			
7	Menschen trennen sich in der Regel nicht gern von ihrem Eigentum.			
8	Glücks- und Gewinnerfahrungen werden in denselben Hirnregionen verarbeitet.			
9	Wirtschaftswissenschaftler sagen, dass der Mensch rational handelt.			
10	In Daniel Kahnemans Studie geht es um einen Vergleich verschiedener Kaffeebecher.			
11	Wenn Menschen ein Produkt schon ausprobiert haben, kaufen sie es eher.			
12	Im Unterschied zu Menschen lassen sich Schimpansen bereitwillig auf Tauschgeschäfte ein.			

Ende Teil 2

Leseverstehen Texte und Aufgaben

Teil 3

Sie finden unten einen Lesetext. Dieser Text hat fünf Lücken (Aufgaben 13–17).

Setzen Sie aus der Satzliste (A–G) den richtigen Satz in jede Lücke ein.

Zwei Sätze bleiben übrig.

Als erstes lesen Sie ein Beispiel. Das Beispiel (0) hat die Lösung **Z**.

Umgang mit Stress

Stress – darunter kann sich jeder etwas vorstellen. Denn jeder kennt Situationen, in denen er sich genervt, gereizt oder überfordert fühlt. Gut, dass man dem nicht hilflos ausgeliefert ist. Es gibt viele Möglichkeiten, mit Stress so umzugehen, dass er nicht krank macht.

Zunächst einmal: Stress gehört zum Leben, aber es kommt auf die richtige Dosis an. **(0) Z** Was den einen schon an die Belastungsgrenzen bringt, ist für den anderen gerade Anreiz, sich richtig ins Zeug zu legen. Jeder Mensch braucht Anregungen von außen, um sich weiterzuentwickeln. Stress im Sinne von positiv erlebten Herausforderungen macht das Leben abwechslungsreich, spannend und lebenswert. Denn zu wenig Stress kann ebenso krank machen wie zu viel davon.

Stress wird individuell empfunden. Es hängt von Gewohnheiten, von Erfahrungen, Persönlichkeitsmerkmalen und Stimmungen ab, ob ein Mensch einen potenziell Stress auslösenden Faktor („Stressor“) als bedrohlich empfindet. Stress kann somit definiert werden als Ungleichgewicht zwischen den Anforderungen, deren Bewertung durch die Person und ihren individuellen Handlungsressourcen, wie zum Beispiel Kraft, Kenntnis und Selbstvertrauen. So unterschiedlich wie Menschen „Stressoren“ empfinden, so verschieden und individuell sind auch die Stressreaktionen.

(13) _____ Körperliche Stresssymptome sind vor allem Herz-Kreislauf-Probleme, Magenerkrankungen, Bluthochdruck, Schlafstörungen, Muskelverspannungen und Spannungskopfschmerz.

Wenn die Situation uns im Griff hat und nicht umgekehrt, ist das ein deutliches Zeichen, dass man unter Stress steht. **(14)** _____ Effektives Zeit- und Selbstmanagement, Um- und Neubewertungen, positives Denken, sich Bewegung und einen Stressausgleich verschaffen, sind Maßnahmen, die in der Praxis erfolgreich sind. Es gibt drei Möglichkeiten, um Stress zu reduzieren oder zu bewältigen. Sie können zum einen die Situation ändern, zum anderen an Ihrer Einstellung arbeiten oder aber Distanz schaffen. Auch wenn man die Situation oft nicht ändern kann, so doch seine Einstellung dazu.

Zeit- und Termindruck, zu hohe Arbeitsbelastung, die Angst vor einem Jobverlust, Ärger mit Vorgesetzten und Kollegen: **(15)** _____ Psychische Belastungen am Arbeitsplatz resultieren aber auch aus einer mangelnden Arbeitsorganisation und Kommunikation: Unklare Zielvorgaben, seltene Rückmeldung, häufige Arbeitsunterbrechungen fördern den Stress.

Stress im Job kann man zum Beispiel dadurch begegnen, dass man versucht, seine Ansprüche an sich zu reduzieren. **(16)** _____ Wer seine Schwächen kennt, der hat es leichter. Hinter Glaubenssätzen wie „Ich muss immer für den Betrieb da sein“ und „Ohne mich geht gar nichts“ verbergen sich oft Ängste vor Misserfolg und eigenem Versagen, vor Ablehnung und Zurückweisung, vor Kritik und Kontrollverlust.

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben

Mitunter sind auch aktive Strategien zur Stressbewältigung notwendig. Dazu muss man versuchen, Antworten auf folgende Fragen zu finden: „Wie ist die Situation, wie soll sie sein, wie erreiche ich das und wer kann mich dabei unterstützen?“ Daraus entwickelt man einen Plan und setzt ihn im Alltag um. Wer auf diesem Weg Mut, Tatkraft und Engagement in eigener Sache beweist und Stresssituationen erfolgreich bewältigt, bekommt einen „Kick“ für sein Selbstbewusstsein. (17) _____ Wer all diese Ratschläge berücksichtigt, wird folglich auch in Zukunft nicht ohne Stress leben, aber er wird problemloser mit ihm umgehen können.

Z	Wie hoch diese sein sollte, hängt von den Fähigkeiten des Einzelnen ab, mit bestimmten Anforderungen umzugehen.
----------	--

A	Doch es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen.
B	Die Palette der Stressoren im Arbeitsumfeld ist groß.
C	Das alles bringt an sich noch keinen Stress mit sich.
D	Und das wiederum macht für neue Stresssituationen weniger anfällig.
E	Hinzu kommt, dass alle Ereignisse nach dem gleichen Denkmuster interpretiert werden.
F	Denn man muss weder perfekt sein noch ist man unentbehrlich.
G	Der eine reagiert mit schlechter Laune und fährt schnell aus der Haut, der andere mit Resignation und Rückzug.

Ende Teil 3

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 4

Lesen Sie den Text und die Aufgaben (18–24).

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Mehr als Instinkt

Aus urheberrechtlichen Gründen darf dieser Text nicht veröffentlicht werden. Auf Anfrage senden wir Ihnen diesen gern per E-Mail zu: dsd@bfaa.bund.de

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Aufgaben 18–24

- 18 Forscher sind heute der Meinung, dass Tiere
- A ☐ andere Formen der Intelligenz aufweisen als Menschen.
 - B ☐ grundsätzlich intelligente Wesen sind.
 - C ☐ nach einem intelligenten Konzept vorgehen können.
- 19 Schimpansen benutzen den Steinhammer, weil
- A ☐ er einfach herzustellen ist.
 - B ☐ er sich nicht so schnell abnutzt.
 - C ☐ schon ihre Vorfahren das so machten.
- 20 Krähen lassen Nüsse auf Zebrastreifen fallen, weil
- A ☐ das Risiko überfahren zu werden kleiner ist.
 - B ☐ die Nüsse dann leichter zu knacken sind.
 - C ☐ dort besonders viele Autos fahren.
- 21 Intelligente Tiere
- A ☐ berücksichtigen bei Schwierigkeiten vergangene Erfahrungen.
 - B ☐ lösen Schwierigkeiten immer nach der gleichen Methode.
 - C ☐ suchen in jeder Schwierigkeit eine neue Erfahrung.
- 22 Bei Tieren sind Problemlösungen
- A ☐ das Ergebnis einer hohen Intelligenz.
 - B ☐ in der Regel das Resultat von automatischen Reflexen.
 - C ☐ nur teilweise Ausdruck ihrer Denkfähigkeit.
- 23 Aufgrund ihrer sozialen Intelligenz
- A ☐ ist für Tiere vieles ein Spiel.
 - B ☐ reagieren einige Tiere aggressiv auf Lügen.
 - C ☐ stellen sich manche Tiere im Voraus auf eine Situation ein.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

24 Was verdeutlicht der Text?

- A ☐ Dass der Unterschied zwischen menschlicher und tierischer Intelligenz groß ist.
- B ☐ Dass Tiere intelligenter sind, als man lange geglaubt hat.
- C ☐ Dass Tiere überwiegend vom Instinkt beherrscht werden.

Ende Teil 4

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1–24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Leseverstehen

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Antwortblatt

Name

Vorname

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** oder **blauem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:



Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus: ■
 und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Auf der Suche nach dem passenden Urlaub

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 2: Wegwerfen oder behalten

	A	B	C
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 3: Umgang mit Stress

	A	B	C	D	E	F	G
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
17	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 4: Mehr als Instinkt

	A	B	C
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Lösungsschlüssel

Teil 1: Auf der Suche nach dem passenden Urlaub

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐
3	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐	☐

Teil 2: Wegwerfen oder behalten

	A	B	C
6	☐	X	☐
7	X	☐	☐
8	☐	☐	X
9	X	☐	☐
10	☐	X	☐
11	X	☐	☐
12	☐	X	☐

Teil 3: Umgang mit Stress

	A	B	C	D	E	F	G
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X
14	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐
17	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐

Teil 4: Mehr als Instinkt

	A	B	C
18	☐	☐	X
19	☐	☐	X
20	X	☐	☐
21	X	☐	☐
22	☐	☐	X
23	☐	☐	X
24	☐	X	☐

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 1

Hörverstehen

Hörtexte

– Nur für die Lehrkraft –

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 1

Junge Athleten bleiben mit Problemen allein

Aus urheberrechtlichen Gründen darf dieser Text nicht veröffentlicht werden. Auf Anfrage senden wir Ihnen diesen gern per E-Mail zu: dsd@bfaa.bund.de

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 2

Berufsfindung

Schüler 1

Mich hat schon immer der menschliche Körper fasziniert. Ich hab als Kind immer die ganzen Arztserien geguckt, Schwarzwaldklinik und so... Ich fand's immer toll, dass die allen Menschen helfen können und ich find es auch total spannend rauszukriegen, was jemand hat. Ich hab dann mal ein Praktikum in der Schule gemacht und hab mir eine Kinderarztpraxis ausgesucht – aber ehrlich gesagt, hat mir das bei der Entscheidung trotzdem nicht so viel geholfen. Ich guck weiter jeden Film, der von medizinischen Themen handelt und habe auch schon etwas darüber gelesen und deswegen bin ich mir eigentlich sicher, dass das das Richtige für mich ist.

Schüler 2

Mein Traum war es schon immer, Illustrationen für Kinderbücher zu machen. Ich liebe Kinder und lese oft meinen Cousins aus Kinderbüchern vor. Es ist total süß, mit welchen großen Augen sie an meinen Lippen hängen. Mit Sprache kann ich gut umgehen, kreativ schreiben kann ich einigermaßen, aber ich habe auch ein großes Talent zum Zeichnen. Mein Kunstlehrer hat mir schon immer geraten, in dieser Richtung was zu studieren. Ich weiß allerdings auch, dass sich damit vermutlich nur sehr schwer Geld verdienen lässt. Deshalb beginne ich auf Empfehlung meiner Eltern erstmal ein Germanistikstudium. Das wollen sie dann bezahlen – haben sie zumindest gesagt.

Schüler 3

In den letzten Sommerferien habe ich bei uns in der Stadt auf einer Baustelle gearbeitet. Es war zwar wirklich harte Arbeit, weil ich mich körperlich unheimlich anstrengen musste. Und dabei habe ich festgestellt, dass mich vor allem die Konstruktion des Hochhauses interessiert. Der Architekt hat mir alles ganz genau erklärt und ich durfte auch selbst Bauzeichnungen erstellen. Das ist total spannend zu sehen, wie das, wovon man ein Bild im Kopf hat, erst auf Papier entsteht und dann in mühevoller Arbeit in die Höhe wächst. In Zukunft möchte auch ich mal an einem Hochhaus vorbeigehen und sagen können: „Das ist mein Werk!“

Schüler 4

Ich habe gehört, dass es sehr gute Universitäten gibt, an denen man Design studieren kann und dann weltberühmt wird. Zuhause habe ich mich schon an der Nähmaschine meiner Mutter versucht, aber mit den ganzen komplizierten Schnitten und den Stoffen bin ich noch nicht so zurechtgekommen. Meine Zeichnungen sahen eigentlich besser aus als das Ergebnis. Jetzt habe ich mich entschlossen, das Nähen sein zu lassen und mich ganz auf die kreative Gestaltung zu konzentrieren. Ich habe meine Bewerbungsmappe mit den besten Zeichnungen bereits an verschiedene Hochschulen geschickt, obwohl mir meine Eltern geraten haben, lieber was mit Wirtschaft zu studieren.

Ende Teil 2

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte

Teil 3

Lachen

Lachen hat in Deutschland seit Jahren Hochkonjunktur. Das legt zumindest die Zahl der Nachwuchs-Kabarettisten nahe, die mittlerweile kaum noch bestimmbar ist. Doch sollte man dies nicht überbewerten. Denn tatsächlich wird das Lachen nur in 20 Prozent der Fälle durch einen Witz verursacht. Lachen hat also mehrheitlich weniger mit Humor zu tun, sondern mehr damit, wie Menschen den Alltag bewältigen können.

Um das „Lachen ohne Witz“ zu testen, genügt es, sich einmal ganz allein eine Comedy-Sendung im Fernsehen anzuschauen. Sehr wahrscheinlich wird dabei die Anzahl herzhafter Lacher überschaubar bleiben. Das liegt nicht nur an den meist nicht sonderlich originellen Witzen. Die Alltagserfahrung zeigt, dass die wenigsten Menschen lachen, wenn sie allein sind; meist lachen sie in der Gruppe. Für den Lacherfolg wichtiger als ein gelungener Witz ist außerdem die Konstellation der Personen innerhalb der Gruppe. Hier kommt es auf den Witzeerzähler an, ob er eine Führungspersönlichkeit ist und ob es ihm gelingt, die Aufmerksamkeit der anderen Personen auf sich zu ziehen. 80 Prozent der so genannten „Spaßkommunikation“, also einer Kommunikation, bei der gelacht wird, kommen sogar völlig ohne Humor aus.

Das bestätigen auch die Untersuchungen des Psychologen Robert Weiner. Er hat herausgefunden, dass Lachen im Wesentlichen eine besonders intensive und häufig unbewusste Form sozialer Interaktion ist. Evolutionsbiologen wiederum gehen davon aus, dass unsere Vorfahren vor sechs Millionen Jahren zwar noch keine Kultur und keine Sprache entwickelt hatten, aber schon das menschliche Lachen kannten.

Wie wichtig das Lachen in einer steinzeitlichen Welt ohne Sprache gewesen sein muss, macht folgendes Beispiel deutlich: Vor rund 2,5 Millionen Jahren hatte der Urmensch den Steinkeil entdeckt. Damit konnte er einem anderen schon schwere Verletzungen zufügen, aber nicht mit ihm sprechen. Ähnlich wie Tiere versuchten die Urmenschen tagsüber solche aggressiven Handlungen zu vermeiden, indem sie mit den Händen und durch einen bestimmten Gesichtsausdruck entweder ihre Stärke oder ihre Hilflosigkeit signalisierten. Nachts jedoch waren diese Gesten und die Mimik nicht zu sehen. Die Urmenschen mussten dann mit Hilfe von Geräuschen kommunizieren, mit grunzenden Lauten, die etwa bedeuteten: „Ich-tue-dir-nichts-du-tust-mir-nichts“. In diesen Grunz-Lauten sehen viele Wissenschaftler die Ursprünge des Lachens. Zwar ist das Lachen heute nicht mehr so überlebenswichtig wie früher, doch auch bei heutigen sozialen Kontakten lassen sich ähnliche Muster erkennen. Sprechen beispielsweise zwei Menschen am Telefon miteinander, so fühlen sie intuitiv, ob der Mensch am anderen Ende der Leitung lächelt. Das liegt daran, dass ein Lächeln die Stimmelmelodie, die Atmung und den Sprachrhythmus verändert.

Die meisten Menschen lachen, um ihrem Gegenüber bewusst oder unbewusst etwas mitzuteilen. Wie wichtig diese Funktion des Lachens ist, zeigt sich auch, wenn zum Beispiel ein Chef einen Witz vor einem seiner Angestellten macht. Im Normalfall lacht der Chef sehr laut; der Angestellte beginnt daraufhin ebenfalls zu lachen, auch wenn er gar nichts Komisches an dem Witz entdecken kann. Er tut es nur, weil er vermutet, dass der Chef es von ihm erwartet, das heißt letztlich: um den Chef in seiner Rolle als Chef zu bestätigen. Würde er das zustimmende Lachen verweigern, so befürchtet der Angestellte, könnte dies negative Konsequenzen haben.

Doch Lachen kann weitaus mehr zwischen Menschen vermitteln als nur Machtpositionen. Es kann auch als Zeichen für Sympathien oder Antipathien genutzt werden. In einer Gruppe von Menschen etwa, die sich noch nicht kennen, wird schon in den ersten Stunden durch häufiges Lachen geklärt, welche Personen sich wohlwollend gegenüberstehen und ob sie sich gegenseitig zustimmen, also

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte

Gemeinsamkeiten haben, die sie verbinden. Diese Ordnungsfunktion des Lachens innerhalb sozialer Gruppen hat die Wissenschaftler veranlasst, das Lachen als „sozialen Klebstoff“ zu bezeichnen. Diese Lachkommunikation geschieht fast ausschließlich unbewusst, hat den Vorteil, dass die Gefühle nicht offen ausgesprochen werden und sich so niemand direkt verletzt fühlen muss.

Was und wie beim Lachen kommuniziert wird, untersuchen weltweit rund 200 Lachforscher. Die meisten untersuchen die Mimik beim Lachen. Diese Forscher glauben mittlerweile zwischen echtem und falschem Lachen unterscheiden zu können. Ein echtes Lachen beginnt spätestens eine halbe Sekunde nach dem Lachreiz. Dabei schließt der Lachende die Augen und schaut sein Gegenüber erst einmal nicht mehr an. Ein weiterer Indikator sind die Lachfalten. Ohne die ist das Lachen wahrscheinlich nur vorgetäuscht.

Einige wenige Forscher beschäftigen sich schließlich mit den Geräuschen, die beim Lachen entstehen. Hier haben sie etwas Erstaunliches festgestellt: In wenigen Millisekunden kommt eine herzlich lachende Frau auf eine Tonhöhe von rund 1000 Hertz, wobei die normale Frequenz bei 100 Hertz liegt. Die Wissenschaftler sagen, dass die Lachmelodie, die verschiedenen Lachlaute und die Veränderung der Tonhöhe unbewusst gesteuert werden und deshalb niemals glaubwürdig nachgeahmt werden können. So erkenne jeder Mensch instinktiv, ob das Lachen seines Gegenübers authentisch sei.

Ende Teil 3

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 1

Hörverstehen

Aufgaben

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Der Prüfungsteil Hörverstehen besteht aus drei Teilen. Alle Arbeitsanweisungen und Pausen sind auf der CD enthalten. Während des Hörens gibt es Pausen, in denen Sie die Aufgaben lösen sollen. Notieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf den Aufgabenblättern. Nach dem Abspielen der CD haben Sie **10 Minuten** Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Junge Athleten bleiben mit Problemen allein

Nachwuchsleistungssportler sind die potenziellen Stars von morgen und stehen unter besonderem Druck. Der Radiosender WDR 2 sprach mit dem Sportpädagogen Prof. Jörg Thiele von der Uni Dortmund, der sich intensiv mit dem Nachwuchsleistungssport in Deutschland auseinandersetzt.

Sie hören gleich das Interview.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (1–8). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören das Interview **einmal**.

- 1 Kinder und Jugendliche treiben Leistungssport, weil
 - A ☐ erwachsene Athleten sie motivieren.
 - B ☐ ihre Eltern es wünschen.
 - C ☐ sie selbst es wollen.

- 2 Laut Prof. Thiele können Zeitprobleme junger Leistungssportler vermindert werden durch
 - A ☐ den Besuch von Eliteschulen.
 - B ☐ intensive Hausaufgabenbetreuung.
 - C ☐ verkürzte Trainingseinheiten.

- 3 Beim weiblichen Kunstturnen
 - A ☐ beginnt man sehr jung mit dem Training.
 - B ☐ ist die körperliche Belastung vergleichsweise niedrig.
 - C ☐ wird das Training stark individualisiert.

- 4 Um die gesunde Entwicklung der Jugendlichen zu sichern, muss man
 - A ☐ das Training zeitlich begrenzen.
 - B ☐ für den Leistungssport ein Mindestalter festsetzen.
 - C ☐ regelmäßige ärztliche Kontrollen durchführen.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

- 5 Die meisten gut qualifizierten Trainer
- A ☐ arbeiten gerne mit Kindern und Jugendlichen.
 - B ☐ haben im Nachwuchssport gute Arbeitsbedingungen.
 - C ☐ trainieren lieber erwachsene Spitzenathleten.
- 6 Der Nachwuchsleistungssport überlebt, weil er
- A ☐ auf große Firmen zählen kann.
 - B ☐ ausreichend vom Staat unterstützt wird.
 - C ☐ durch privates Engagement gefördert wird.
- 7 Jugendliche Leistungssportler
- A ☐ bleiben auch später Teil der Sportlergemeinschaft.
 - B ☐ werden auch bei schwachen Leistungen gut betreut.
 - C ☐ zählen nur im Hinblick auf ihren Erfolg.
- 8 Das Problem Doping wird im Nachwuchsleistungssport
- A ☐ mit den jungen Sportlern besprochen.
 - B ☐ nur selten thematisiert.
 - C ☐ öffentlich diskutiert.

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2

Berufsfindung

Teil 2 A:

Sie hören gleich Aussagen von vier Schülern zum Thema Berufsfindung.

Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (A, B oder C) zu welchem Schüler (Aufgaben 9–12) passt.

Lesen Sie nun zunächst die Aussagen A, B und C. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Woran orientieren sich die Schüler bei ihrer Berufswahl?

Aussage A: am Rat anderer Personen

Aussage B: am persönlichen Interesse

Aussage C: an praktischen Erfahrungen

Aufgabe		A	B	C
		am Rat anderer Personen	am persönlichen Interesse	an praktischen Erfahrungen
9	Schüler 1	☐	☐	☐
10	Schüler 2	☐	☐	☐
11	Schüler 3	☐	☐	☐
12	Schüler 4	☐	☐	☐

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2 B:

Sie hören die vier Schüler gleich ein zweites Mal.

Entscheiden Sie beim Hören, welche der Aussagen A–F zu welchem Schüler passt (Aufgaben 13–16).

Zwei Aussagen bleiben übrig.

Lesen Sie zunächst die Aussagen A–F. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

A	Ich bin nicht sicher, ob meine sprachlichen Fähigkeiten für dieses Berufsfeld ausreichen.
B	Ich finde es schade, dass die Chancen in meinem Traumberuf so gering sind.
C	Ich hoffe, dass die berufliche Wirklichkeit nicht zu sehr vom Bild in den Medien abweicht.
D	Ich hoffe, dass ich meine Kontakte im Studium ausbauen kann.
E	Ich finde es faszinierend, meine Vorstellungen technisch umzusetzen.
F	Hoffentlich sind meine Unterlagen gut genug, damit ich einen Studienplatz bekomme.

Aufgabe		A	B	C	D	E	F
13	Schüler 1	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	Schüler 2	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	Schüler 3	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	Schüler 4	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 3

Lachen

Sie hören gleich eine Radio-Reportage über das menschliche Lachen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (17–24). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **zweimal**.

- 17 Wenn man sich eine Comedy-Sendung allein anschaut,
- A ☐ findet man die Witze umso lustiger.
 - B ☐ kann man ohne Rücksicht auf andere lachen.
 - C ☐ lacht man höchstens einige Male.
- 18 Für einen Lacherfolg ist es besonders wichtig,
- A ☐ dass der Witz gut ist.
 - B ☐ in welcher Situation der Witz erzählt wird.
 - C ☐ von wem der Witz erzählt wird.
- 19 Tagsüber verständigten sich Urmenschen mit Gesten, die
- A ☐ Schwäche oder Mut zum Ausdruck brachten.
 - B ☐ von grunzenden Lauten begleitet wurden.
 - C ☐ zu den Frühformen menschlicher Komik gehören.
- 20 Die meisten Menschen lachen, weil sie
- A ☐ andere dominieren wollen.
 - B ☐ damit anderen etwas sagen möchten.
 - C ☐ so auf amüsante Situationen reagieren.
- 21 Einander noch unbekannte Personen prüfen mit Hilfe des Lachens, ob sie
- A ☐ der gleichen sozialen Gruppe angehören.
 - B ☐ ihre Gefühle offen aussprechen können.
 - C ☐ sich gegenseitig mögen.
- 22 Ein echtes Lachen erkennt man daran, dass der Lachende
- A ☐ laut lachen muss.
 - B ☐ sein Gegenüber direkt anlacht.
 - C ☐ sofort nach dem Lachreiz lacht.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

23 Authentische Lachlaute lassen sich nicht imitieren, weil sie

- A ☐ durch den Partner mitbestimmt werden.
 - B ☐ in jeder Situation ganz unterschiedlich klingen.
 - C ☐ nicht bewusst produziert werden.
-

24 Der vorliegende Text stellt verschiedene

- A ☐ Aspekte der modernen Lachgesellschaft dar.
- B ☐ Ergebnisse aus wissenschaftlichen Studien zum Lachen dar.
- C ☐ historische Ursachen für die aktuelle Lachkultur dar.

Ende Teil 3

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1–24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Antwortblatt**

Name

Vorname

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** oder **blauem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:



Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus:
und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Junge Athleten bleiben mit Problemen allein

	A	B	C
1	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐

Teil 2 A: Berufsfindung

	A	B	C
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 2 B: Berufsfindung

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 3: Lachen

	A	B	C
17	☐	☐	☐
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Lösungsschlüssel

Teil 1: Junge Athleten bleiben mit Problemen allein

	A	B	C
1	☐	☐	X
2	X	☐	☐
3	X	☐	☐
4	☐	☐	X
5	☐	☐	X
6	☐	☐	X
7	☐	☐	X
8	☐	X	☐

Teil 2 A: Berufsfindung

	A	B	C
9	☐	X	☐
10	X	☐	☐
11	☐	☐	X
12	☐	X	☐

Teil 2 B: Berufsfindung

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	X	☐	☐	☐
14	☐	X	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	X	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	X

Teil 3: Lachen

	A	B	C
17	☐	☐	X
18	☐	☐	X
19	X	☐	☐
20	☐	X	☐
21	☐	☐	X
22	☐	☐	X
23	☐	☐	X
24	☐	X	☐

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 1

Schriftliche Kommunikation

Aufgabe

Familienname, Vorname

Gruppennummer

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

Lebensqualität

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Lebensqualität“. Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- Werten Sie die Grafik anhand von wichtigen Daten aus.
- Nehmen Sie auf der Grundlage einer ausgearbeiteten Argumentation zu der Frage Stellung, was für und was gegen die Orientierung an materiellem Wohlstand spricht.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

**Lebensqualität: „Lieber glücklich als reich“
Umdenken: Die Deutschen definieren Wohlstand neu**

Noch vor einigen Jahren waren für die meisten Jugendlichen die liebsten Freizeitbeschäftigungen: Shopping, Kino und Essengehen. Sie träumten von einem teuren Auto, von Weltreisen.

Heute denken viele Menschen anders, weil sie sich Sorgen um ihre Zukunft machen. Wohlstand fängt mit dem Wohlfühlen an, und viele Bundesbürger wollen lieber glücklich als reich sein. Dies geht aus einer aktuellen Untersuchung des „B.A.T.-Freizeit-Forschungsinstituts“ hervor, in der 2000 Personen ab 14 Jahren befragt wurden, was für sie heute Wohlstand bedeutet. Die Meinungen dazu haben sich grundlegend geändert. Jetzt spielt z.B. die Familie eine viel größere Rolle als die Steigerung des Lebensstandards. Gefragt ist das persönliche Glücklichein.

Nach der Auffassung des Instituts ist es typisch für wirtschaftlich schwierige Zeiten, dass sich die Menschen in die eigenen vier

Wände zurückziehen. Es lässt sich mit der allgemeinen Situation von 1991 vergleichen, als sich der Trend zur „neuen Häuslichkeit“ ankündigte und viele Menschen sparsamer und bescheidener lebten.

Auch heute setzt sich wieder das gleiche Sicherheitsdenken durch. Die Menschen rücken enger zusammen. Auch Jugendliche stellen fest, wie sehr sie auf gute Freunde angewiesen sind.

Zum sorgenfreien Leben gehört nach Meinung der Befragten neben einer friedlichen Welt auch eine „intakte Natur“. So könnte Wohlstand in Zukunft vielleicht sogar bedeuten, weniger Geld zu haben und doch besser zu leben.

Quelle: *www.bat.de* vom 27.09.2007 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

In einer Repräsentativbefragung äußerten sich 2000 Personen ab 14 Jahren dazu, was für sie Wohlstand bedeutet:



Mehrfachnennungen waren möglich; Angaben in Prozent - jeweils von 100%

Quelle: BAT-Freizeit-Forschungsinstitut, 27.09.2007 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)